

Pfarrbrief

Seelsorgeraum Stubai

Sonderausgabe

August 2019



Liebe Stubaierinnen und Stubaier!

Liebe Freunde!

Wenn ich zurückschaue auf meine Zeit hier im Stubaital, dann ist es ein Blick in Dankbarkeit. Ich habe zwölf wunderbare Jahre hier verbringen dürfen mit wunderbaren Menschen, in einer wunderbaren Landschaft und dafür sage ich danke. Natürlich hat es auch dunkle Stunden, Niederlagen und Rückschläge gegeben, aber das Positive überwiegt bei weitem. Ich habe hier viel gelernt.

Ein Danke an euch alle, die ihr „Pfarrgemeinde“ seid. Es brauchte viel Verständnis für die neue Situation des „Seelsorgeraums“, die im Jahr 2007 begonnen hat mit den Pfarren Telfes, Fulpmes und Neustift, dann 2013 mit Mieders und 2016 mit Schönberg erweitert und vervollständigt wurde und für manche ist es wohl heute noch schwer, sich mit dieser Situation abzufinden. Für mich war es ein Freude, hier mit euch „Pfarrgemeinde“ leben zu dürfen mit allen Höhen und Tiefen, aber im Geiste des Evangeliums, denn alle haben wir gemeinsam die Verantwortung, an der Gemeinde Christi zu bauen: Uns allen ist der Glaube, die Hoffnung und die Liebe geschenkt worden.

Nicht vergessen möchte ich meine hauptamtlichen Mitstreiter im Seelsorgeraum, angefangen von der Pfarrkuratorin Gabi, den Diakonen Helmuth + Helmut, Leo, Michael und jetzt auch Herbert, Vikar Piotr und alle früheren Vikare, den Aushilfspriestern Walter, P. Meissl, P. Josef und P. Hans und alle früheren Aushilfspriester, den

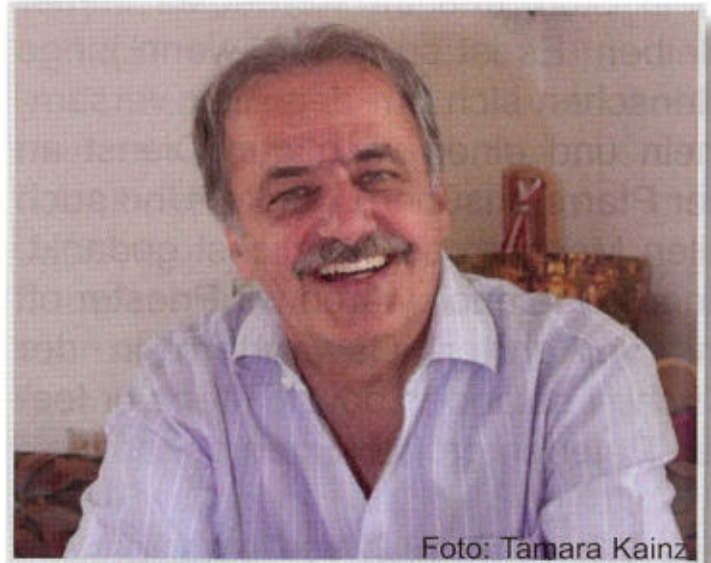


Foto: Tamara Kainz

Sekretärinnen Steffi (N und F), Gabi (T und Sch) und Nicole (M), den Ob-leuten des PGR und PKR bis hin zu allen anderen ehrenamtlichen Mitarbeitern in den einzelnen Gremien aller Pfarren, deren Aufzählung den Rahmen sprengen würde. Einfach allen ein großes: Vergelt's Gott! Dass auch die politischen Gemeinden, an der Spitze die Bürgermeister Hermann Steixner (Sch), Daniel Stern und früher Manfred Leitgeb(M), Georg Viertler und früher Peter Lanthaler(T), Robert Denifl (F) und Peter Schönherr (N) immer ein offenes Ohr für die Belange der Pfarren hatten, erfüllt mich mit Freude und großem Dank und auch dem Dekan unseres Dekanates Matri, Augustin Ortner, sei ein mitbrüderliches Danke gesagt. Den Chören, den Musikkapellen, allen Vereinen- ich möchte sie nicht aufzählen, es sind einfach zu viele - ein großes Vergelt's Gott.

Neben all den ehrenamtlichen Gruppierungen möchte ich doch zwei hervorheben, mit denen ich quasi tag-

aus und tagein gearbeitet habe: Die M & Ms - die Ministranten und die Mesner. Liebe Minis! Ihr wart immer mein Stolz und ihr werdet es immer bleiben. Es ist so schön, wenn junge Menschen sich um den Altar versammeln und einen wichtigen Dienst an der Pfarre ausüben- Danke. Und auch allen Mesnern sei herzlichst gedankt, denn ohne euch wären wir Priester oft mit verkehrten Gewändern in der Kirche gestanden oder hätten vor leeren Patenen große Augen gehabt.

Aus Wien hat mich von einer großen kirchlichen Institution ein Brief erreicht, in dem steht: „ Sie haben im Laufe Ihres Priesterlebens wohl manch frohe, aber auch leidvolle Tage erlebt. Wir hoffen, dass Sie dabei Ihre erste Liebe bewahren konnten, mit der Sie am Weihetag Ihr „Ich bin bereit“ gesprochen haben.“

Manchmal glaubt man halt, dass das Gras jenseits des Zaunes grüner ist als auf dem eigenen Feld und dort drüben alles eitel Wonne ist. Da gilt es halt immer wieder Realist zu sein und darauf zu vertrauen, dass es doch gut ist so wie es ist.

Liebe Stubaierinnen und Stubaier!

Zwei Dinge möchte ich aber doch gesondert herausgreifen, die mich doch einigermaßen bewegt und immer begleitet haben:

Wenn ich auf den Kirchenbesuch in den vergangenen zwölf Jahren blicke, dann muss ich einfach sagen, dass ein merklicher und augenscheinlicher Rückgang an regelmäßigen Besuchern zu verzeichnen ist. Ganze

Familien sind weggebrochen, Frauen und Männer, die immer da waren, sind plötzlich „abhanden“ gekommen und dann drängt sich schon die Frage auf, ob wir als Verantwortliche noch nah genug bei den Menschen sind?

Dass nach großen Festen wie Erstkommunion oder Firmung an den Sonntagen drauf wenig bis gar nichts von diesem Geist übriggeblieben zu sein scheint, daran habe ich mich schon gewöhnt in den letzten 35 Jahren, an das vorher Angesprochene aber noch nicht. Ich wünsche euch einen neuen Aufbruchgeist im Stubaital und auch mir in meinem neuen Aufgabenbereich, der uns alle vorantreibt und den wir so dringend brauchen.

Ein Zweites:

Ich denke, dass es höchste Zeit ist, über Veränderungen in der Kirche nicht nur zu reden, sondern endlich Taten zu setzen. Ich sage, dass es höchste Zeit ist, auch Männern und Frauen den Weg zum Priesteramt zu öffnen, die nicht zölibatär leben wollen oder können. Den zölibatär lebenden Priester soll und muss es immer geben, das möchte ich nie in Frage stellen, aber auch andere Formen der Zulassung zum Priesteramt dürfen und sollen da sein. Ich möchte zu diesem Thema unsere Seelsorgsamt-leiterin Elisabeth Rathgeb zitieren, die in der kommenden Amazonas Synode im Oktober 2019 eine große Hoffnung sieht: „Ich hoffe, dass dort endlich eine Tür aufgeht zur Lösung unseres strukturellen Grundproblems: Den Zulassungsbedingungen zum Priesteramt.“

Und ich hoffe, dass diese Tür auch für Frauen aufgeht. Denn ich halte es für eine „Sünde wider den Hl. Geist“, wenn so viele Charismen nicht voll zum Einsatz kommen können. Und ich glaube, dass das priesterliche Amt, die Eucharistie und die Sakramente für unsere katholische Kirche unverzichtbar sind. Hoffen wir, dass die Prioritäten wieder in die richtige Reihenfolge kommen.“

Ich möchte mit euch noch einen Blick werfen auf mein Priestersein in der Diözese Innsbruck.

Wenn ich heute auf 35 Jahre Priestersein zurückblicke, da muss ich sagen: Das Leben eines Priesters hat sich in dieser Zeit sehr verändert.

Als ich ins Priesterseminar eintrat, waren wir insgesamt 60 Theologiestudenten aus zwei Diözesen, das war 1977. 6-8 Männer wurden jedes Jahr zum Priester geweiht. Das habe ich noch miterlebt. Heute sind noch 10 Männer im Seminar, aber aus drei Diözesen und geweiht wird heuer kein Priester aus der Diözese, einer aus dem Stift Wilten.

Ich habe am 16.6.1984 nach reiflicher Überlegung und mit der größten, inneren Überzeugung in der Pfarrkirche Imst Ja zu diesem Weg gesagt und stehe auch heute noch dazu. Keine Frage. Freilich hat sich vieles anders entwickelt als ich es mir ausgemalt habe, denn das Leben bahnt sich seine eigenen Wege, aber in all den Höhen und Tiefen durfte ich doch immer wieder eine Führung und so

manche „Fügung von oben“ spüren. Wenn ich mich 35 Jahre zurückversetze, so haben damals zwei Sichtweisen von „Priestersein“ vorgeherrscht: Es war noch eine Zeit, wo es hieß: Für einen Primizsegen sollte man ein Paar Schuhe opfern. Das Priesterleben wurde dann so dargestellt, als sei es ein Vorraum des Paradieses: vor lauter Weihrauch konnte es einem schwindlig werden. Es war ein bisschen von der triumphalistischen Art.

Aber es gab auch die andere Sichtweise: Der Primiziant, von den Vorbereitungen und den vielen familiären Empfängen sowieso schon erschlagen, eingezwungen in die schweren Brokatgewänder, erschien dem gläubigen Volk noch kleiner, noch bedrückter, noch mehr gebückt. Mit einem Wort: Das Unglück in Person!

Heute rennt sich kaum jemand mehr die Füße wund, um bei einer Primiz dabei zu sein (gut: es gibt ja fast keine mehr), wenn schon, höchstens der Primiziant selber, der den ganzen Sommer hindurch von einer Gemeinde zur anderen eilt, um den Segen auszuteilen. Die Brokatgewänder sind fast verschwunden und der Weihrauch wird auch spärlicher eingesetzt. Aber das, was sich seither am meisten geändert hat, ist das alltägliche Leben des Priesters oder auch eines Menschen, der einen kirchlichen Beruf ergreift.

Ich möchte das an einem Beispiel veranschaulichen: Wenn ihr zu einem Schuster geht, so wisst ihr ganz ge-

nau, was ihr von ihm wollt, ja, die Schuhe reparieren lassen.

Und: das weiß auch er. Er weiß, dass er ein guter Schuster ist, wenn er die Schuhe ordentlich macht. Ob er dazu noch nett ist und sich über Sport und weiß Gott was noch nebenbei unterhalten kann, das ist schon zweitrangig. Auch an einen Arzt wenden wir uns mit ganz eindeutigen Erwartungen. Ob es ein Bauer, ein Straßenarbeiter, eine Krankenschwester oder wer auch immer ist: Sie alle wissen ganz genau, was sie tun sollen und was sich die Menschen von ihnen erwarten.

Aber was soll ein Priester tun? „Er soll die Messe lesen, Beichte hören, taufen, trauen und noch so ein paar Sachen...“ Die herkömmliche Meinung. Die Kirche als eine Art Service-Station, einer Tankstelle vergleichbar: Da fährt man hin, kann volltanken, vielleicht auch die Scheiben wischen (sprich: Beichte) und die Fahrt geht halt weiter bis zur nächsten Station.

Wenn ich mir meine Funktion und die Erwartungen, denen ich begegne, überlege, dann ist es so: Natürlich muss ein Pfarrer mit Kleinkindern umgehen können und wenn er in der Schule unterrichtet, ein hervorragender Religionslehrer sein. Also, wenn er das nicht könnte, wozu wäre er dann da? Für die Ministranten ist er natürlich Ministrant, für die Jugend soll ein Priester immer noch denselben Elan und das Verständnis haben wie damals als Kooperator, obwohl einer mit 60 eh schon als uralt angesehen wird. Für die Senioren ist er Senior und hat die gleiche Lebenserfahrung

wie die Alten, kann sich also toll in sie hineinfühlen und ist einer von ihnen. Bei den Reichen und Gebildeten wird von ihm erwartet, dass er ebenso redet als sei er reich und gebildet. Und bei den einfachen Leuten, da ist er eben einer von ihnen.

Für diejenigen, die nichts von der Kirche wissen wollen ist er derjenige, der trotzdem Verständnis zu haben hat, wenn irgendwelche Probleme auftauchen, denn man ist ja für die Menschen da, was tut man denn sonst als Pfarrer so den lieben langen Tag. Für die Frommen sollte er schon doch ein bisschen mehr beten und für die Progressiven sollte er eintreten für radikale Veränderungen in der Kirche. Um mich recht zu verstehen: Ich brauche kein Mitleid, denn ich liebe meinen Beruf. Ich hoffe, dass ihr das auch spürt und ich habe auch ungefähr gewusst, auf was ich mich da einlasse. Ich bereue diesen Schritt auch nicht.

Aber existieren kann man in solchen Anforderungen nur, wenn man wagt zu sagen: „Das kann ich und das kann ich nicht! Das will ich lernen und das will ich überhaupt nicht!“

Wenn ich es also wage, bestimmte Erwartungen, die an mich herangetragen werden, auch zu enttäuschen. Das ist natürlich schmerzlich für die, die es betrifft.

Es hat in meinem Priesterleben Entscheidungen gegeben, die mir schlaflose Nächte abgerungen haben und ich denke, das können nur die mitempfinden, die sich in ähnlichen Lebenssituationen - sei es partnerschaftlicher oder beruflicher Natur-

befunden haben oder befinden. Da kommt der Spruch eines weisen Indianerhäuptlings mir in den Sinn, der übrigens für uns alle Programm sein sollte, ob in Politik, Gesellschaft und vor allem in der Kirche: „Urteile nie über einen Menschen, bevor du nicht ein Jahr lang in seinen Schuhen gegangen bist!“ Ich möchte am Morgen in den Spiegel schauen können und mir sagen: „Scheiring, du hast dein Leben gelebt und nicht das Leben anderer. Es ist ein Leben mit Ecken und Kanten, über das du Rechenschaft ablegen musst und kannst. Wie sagt Jesus so wohlwollend: Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben!“

Ich erinnere mich gut an eine Primizpredigt, gehalten von einem großartigen Priester, der zum Primiziant sagte: „Nimm den Petrus her. Einer, der beweisen wollte, wie viel er kann, einer, der zeigen wollte, dass er besser sei als die anderen, dieser: gerade dieser versagt noch kläglicher. Er fällt tiefer als die anderen.“

Auch du glaubst mit viel Idealismus, dass du dies und jenes kitten kannst, was die Welt verpfuscht. Auch du glaubst, wie Petrus, dass du vielleicht ein bisschen besser bist wie diese „Hobby-Christen“. Gerade du wirst oft viel tiefer wie diese fallen, gerade du wirst noch kläglicher versagen!“ Damals dachte ich mir, Mensch so ein wilder Hund. Heute weiß ich, dass dieser wilde Hund sehr, sehr gut analysierte.

Liebe Freunde!

Ich gehe versöhnt mit allen Menschen im Stubaital, alle die, die ich mit meiner Art, meinem Auftreten, meiner Mimik und Gestik verletzt oder verwirrt haben sollte, möchte ich um Verzeihung bitten und hoffe, dass sie sich mit dieser Situation versöhnen können.

Liebe Freunde: Um mit dem schon erwähnten Bild des Schusters abzurunden: Ein guter Schuster bewährt sich, wenn er die Wünsche seiner Kunden erfüllt. Mit dem Seelsorger ist die Sache nicht so! Er muss viele Wünsche sogar unerfüllt lassen. Nur so kann er mithelfen, Gemeinde zu bauen.

Lebt wohl und seid mir weiterhin wohlgesonnen.

Euer „alter“ Pfarrer Josef



Pfarrer Augustin

Liebe Pfarrgemeinden, liebe Schwestern und Brüder in Christus!

Ihr habt erfahren/ gehört, dass ich ab 1. September 2019 euer neuer Pfarrer im Seelsorgeraum Stubaital sein werde. Viele von euch fragen sich: Wer ist er eigentlich und von woher kommt er?

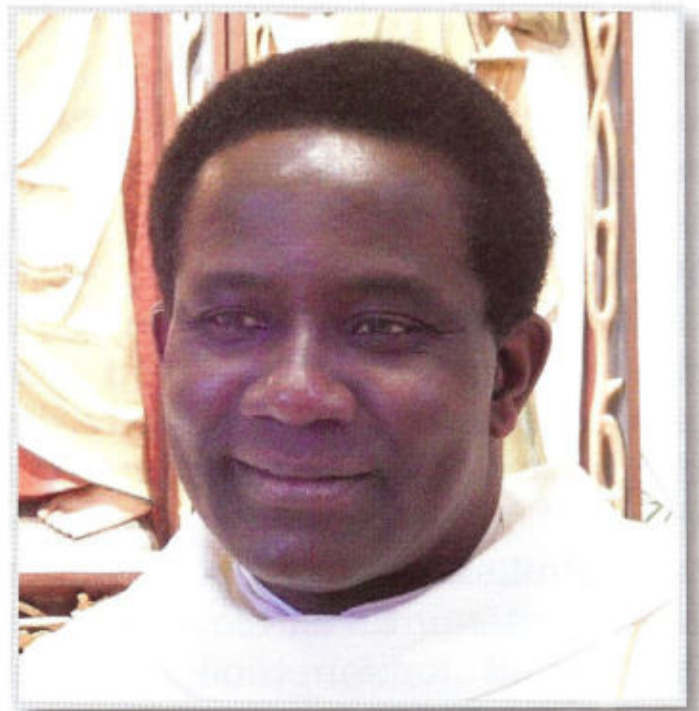
Ich heiße Augustin(Taufname).

Ahlonko(Stammname).

Kouassi(d.h.ich bin ein Sonntagskind).

Kouanvih(Familienname).

Ich komme ursprünglich aus Togo, einem kleinen Land im Westafrika, das im Norden an Burkina- Faso, im Westen an Ghana, im Osten an Benin und im Süden an den Golf von Guinea (Atlantischer Ozean) grenzt. Ich bin als zweiter Sohn einer Familie mit fünf Kindern in Lomé, der Hauptstadt von Togo, geboren. Ich habe einen älteren Bruder und drei Schwestern. Eine meiner Schwestern ist Ordensfrau in Togo. Ich wurde am 22. Dezember 1990 in Lomé zum Priester geweiht und gehörte bis 2010 zur Diözese Aneho im Südosten des Landes Togo. Nach meiner Priesterweihe war ich zwei Jahre Lehrer für Religion und Französisch in einem katholischen Gymnasium in Lomé und gleichzeitig Kooperator in einer Pfarre der Hauptstadt Lomé. Danach habe ich drei Jahre als geistlicher Begleiter einer Schwesternkongregation, zuständig für die Ausbildung der Postulantinnen und der Novizen



dieser Kongregation gewirkt und war zugleich Kaplan in einer Dorfpfarre in Südtogo. Nach dieser Zeit habe ich die Aufgabe eines Pfarradministrators im Dom der neu gegründeten Diözese Aneho inne gehabt. Anschließend war ich als Sekretär für meinen damaligen Bischof Dossavi tätig. Ab Juli 1998 absolvierte ich in Innsbruck mein Studium für Theologie und Kirchenrecht, welches ich im November 2004 mit dem Doktorat abgeschlossen habe. Während des Studiums war ich anfangs im Canisianum und später vier Jahre lang bei den Kreuzschwestern im Provinzhaus Hall als Hauskaplan und zuletzt zwei Jahre Pfarradministrator und Pfarrmoderator in den Pfarren Rum und Neu-Rum bei Innsbruck. Am 1. September 2008 übernahm ich die Leitung des neugegründeten Seelsorgeraumes Oberes Stanzertal, der die Pfarreien St. Anton, St. Jakob, Pettneu, Schnann und Flirsch sowie die Kaplanei St. Christoph am Arlberg umfasst.

Ich freue mich, ab September euer Seelsorger sein zu dürfen. Eure Unterstützung und die gute Zusammenarbeit mit euch weiß ich sehr zu schätzen. Mein Ziel ist, lebendige Pfarrgemeinden im Seelsorgeraum zu schaffen.

Für die Erfüllung meiner Tätigkeit in den fünf Pfarrgemeinden stehen mir Aushilfepriester, Salesianer-Priester, ein Vikar, mehrere Diakone, Pfarrkuratorin Gabi, das Team des Pfarrkirchenrates sowie Pfarrgemeinderates, Sekretärinnen, Mesner, Ministranten, Lektoren, Kommunionhelfer, Chöre, Sängerinnen und Sänger, Organisten, sowie unzählige ehrenamtliche Mitarbeiter, Vereine, und meine Haushälterin Maria zur Seite, die alle am aktiven Pfarrleben mitwirken und mir eine wertvolle Hilfe sind. Durch sie kommt so viel Leben in unsere Pfarrgemeinden.

Die Ausbildung der Schulumädchen in meiner Heimat Togo liegt mir sehr am Herzen. Vor mehreren Jahren habe ich daher das „Mädchenschulprojekt Togo“ ins Leben gerufen. Dadurch erhalten die Mädchen eine gute und gesicherte Ausbildung von der ersten Klasse bis zur Universität. Denn eine gute Ausbildung ist der Schlüssel für ein besseres Leben der Mädchen, Frauen und ihren Familien.

Bei Interesse werde ich euch das Projekt sehr gerne vorstellen.

Gottes Geist stärke uns und erfülle uns. Lassen wir uns von diesem Geist leiten!

Auf ihn vertrauend dürfen wir mutig in die Zukunft schauen.

In diesem Sinne wünsche ich euch

allen viel Freude, Mut und Gottes Segen.

*Euer neuer Pfarrer
Augustin Kouanvih*

Diakon Michael



Liebe LeserInnen des Pfarrbriefs!

Was Neues...

Als mich die Diözese rund um Ostern angefragt hat, ob ich mir mit dem Wechsel von Pfarrer Josef etwas Neues (zum Beispiel im Stubai) vorstellen könnte, habe ich nicht gleich zusagen können. „Wie soll denn das Neue konkret aussehen?“, war nur eine von unzähligen Fragen, die immer noch ein wenig in mir arbeiten. Wovon ich spreche: Von der Idee, dass ein Pfarrer – in unserem Falle Pfarrer Augustinus - mit mir als Doppelspitze den Seelsorgeraum leitet.

Nachdem meine hauptamtlichen KollegInnen bekundet haben, dass sie sich eine Arbeit mit mir als Verantwortlichem vorstellen können, habe ich sofort gerne zugesagt. Es wird - wie immer - davon abhängen, wie wir als Hauptamtlichenteam und in und mit Entscheidungsgremien und Pfarrgemeinden auskommen. Daher bin ich, auch von den ersten Begegnungen und wie ich unser Team bisher kenne, absolut guter Dinge.

Ich möchte vertrauend und hoffnungsvoll mit euch allen weiter gehen, ohne mich und uns von mancher sich breit machenden Mutlosigkeit lähmen zu lassen. Zu groß ist die Idee von Kirche, als dass wir sie auf komplizierte Strukturen und weltliche Notwendigkeiten reduzieren dürften. Deshalb dürfen wir alle weiterhin kreativ ringen, kauen und arbeiten.

Eigentlich Bewährtes...

Bei der Weihe zum Diakon wurde auch mir zugesagt: „Empfange das Evangelium Christi: Zu seiner Verkündigung bist du bestellt. Was du liest, ergreife im Glauben; was du glaubst, das verkünde, und was du verkündest, erfülle im Leben.“ Eigentlich gilt das ja uns allen. Wir dürfen weitersagen, was uns am Glauben begeistert, wir dürfen unsere Freundschaft mit Jesus immer mehr vertiefen und meiner Meinung nach am schwierigsten: Alles danach auszurichten, das Leben dementsprechend zu führen.

Das wäre sozusagen ein privates Pastoralkonzept. Das wäre interes-

santer als manch, nicht nur für mich, ermüdender Organisationsmarathon.

Jugend

Über Jahre hinweg (vor zwölf Jahren begonnen) haben wir immer wieder versucht, ein kraftvolles Jugendgremium für den Seelsorgeraum einzurichten. Es ist uns nicht gelungen, obwohl wir so engagiert und gut dabei waren.

Mit ganz großer Dankbarkeit erfüllt mich, dass das nun tatsächlich nach zehn Jahren gelungen ist. Bei jedem Treffen erzählen wir uns, wie es uns persönlich und in den einzelnen Pfarrgemeinden geht und was da los ist. Pfarrer Augustinus hat mir beim ersten Vieraugentreffen gesagt, wie wichtig ihm das ist zu erfahren, wie es den Menschen eigentlich geht. Vielleicht dürfen wir öfter über unsere Glaubensgeschichten erzählen und uns von der Begeisterung leiten lassen, die wir aus dem Schatz und der Besonderheit der Lebensgeschichten schöpfen.

Vielleicht schaue ich, schauen wir zu oft darauf, dass der Laden eben läuft und vergessen genau das? Lasst euch vom Text auf Seite 25 verzaubern - ich lese ihn immer wieder gerne: Perspektivenwechsel.

Euer Diakon Michael Brugger

Maria Schönauer



Nicht nur „Kochen, Putzen und Beten“

Eine Pfarrhaushälterin stellt sich vor

Zu meiner Person: Ich bin in Brixlegg in Tirol geboren und in Innsbruck aufgewachsen. Meine Tochter Martina ist beruflich als Klinische und Gesundheitspsychologin im Bezirk Innsbruck Land tätig.

Mein Sohn Moritz hat im Oktober 2012 in Rom seine Priesterweihe empfangen dürfen und gehört der Erzdiözese Wien an.

Im Herbst 2008 habe ich meine langjährige Tätigkeit als Sekretärin in der Univ.-Klinik Innsbruck aufgegeben, um noch einmal einen Neuanfang als Pfarrhaushälterin zu wagen. Das war eine große Herausforderung für mich. Meine beiden Kinder Martina und Moritz waren bereits erwachsen und flügge und so bin ich mit Pfarrer Augustin von Innsbruck nach St. Anton am Arlberg mitgegangen.

Pfarrer Augustin ist ein recht aufmerksamer und freundlicher Chef, der meine Arbeit auch immer sehr schätzt und zufrieden ist. Was das Essen betrifft, ist Pfarrer Augustin für alles dankbar, sehr bescheiden und äußert ganz selten einen Wunsch.

Jedoch kann man ihm mit „Reisauflauf“ und mit allen Gerichten mit Grieß sowie Reis eine große Freude bereiten. Fisch mag Pfarrer Augustin auch besonders gerne.

Der Tätigkeitsbereich einer Pfarrhaushälterin heutzutage umfasst nicht mehr nur Kochen, Putzen und Beten. Auf Grund der Seelsorgeräume ist ein Pfarrer ja sehr häufig in seinen Pfarrgemeinden unterwegs. Somit ist man als Pfarrhaushälterin im Pfarrhaus oft auch erste Anlaufstelle für Rat- und Hilfesuchende.

Hinzu kommt, dass in unserer modernen Zeit vor allem der Umgang mit den Medien eine sehr bedeutende Rolle spielt. Verfügt man auch noch ein wenig über technisches Geschick und Interesse, ist das für eine Pfarrhaushälterin beruflich von großem Vorteil. Da ich mich dafür immer schon sehr begeistern habe können, bereiten mir diese Tätigkeiten ganz viel Freude.

Ich bin schon ziemlich gespannt auf ein Kennenlernen mit euch und freue mich auf gute Begegnungen sowie meine neue Aufgabe bei Pfarrer Augustin im schönen Stubaital.

Maria Schönauer

Msgr. Walter Aichner

**Unser Aushilfspriester
Walter Aichner
durfte im Frühjahr seinen
80.
Geburtstag feiern.**



Lieber Walter!

Du bist ein großer Segen für uns
ALLE!

DANKE, für deine mutmachenden und
lebensnahen Predigten – sie stärken
und richten auf!

DANKE, für deine Verlässlichkeit - sie
schenkt Vertrauen und Halt!

Danke, für deine Glaubensfreude – sie
schenkt Hoffnung und Zuversicht!

Und für Vieles, Vieles mehr...

Wir wünschen dir viel Gesundheit,
weiterhin viel innere Freude und die
Gewissheit im Herzen, dass wir uns
freuen und dankbar sind, wenn DU
noch viele Gottesdienste mit uns fei-
ern wirst!

***Deine Stubaierinnen und Stubaier
und das Leitungsteam unseres
Seelsorgeraums***

Sabine Meraner - Pastoralpraktikantin

Liebe Pfarrgemeinde, lieber Seelsorgeraum!

Mein Name ist Sabine Meraner, ich bin Innsbruckerin und habe im Juli mein Theologiestudium abgeschlossen.

Mit großer Freude habe ich die Nachricht bekommen, dass mein Praxisort für das Pastoraljahr die Pfarre Neustift ist. Bevor man nach dem Theologiestudium als Pastoralassistentin arbeiten kann, darf man ein Jahr in einer Pfarre mitdenken, mitwirken und vor allem lernen. Deshalb darf ich Gabi in diesem Arbeitsjahr bei ihren Tätigkeiten begleiten und werde auch bei Projekten und in der Liturgie mitarbeiten. An dieser Stelle schon ein herzliches Danke an dich, Gabi, für den herzlichen Empfang.

Das Pfarrleben kenne ich bisher aus meiner Heimatpfarre Neu-Pradl in Innsbruck, in die ich schon als Kind hineingewachsen bin. Zunächst war ich Ministrantin, später Lektorin und Kommunionhelferin sowie Mitglied des PGR. Herzensangelegenheit waren stets die Kinder und Jugendlichen, deshalb habe ich die Jungschargruppe geleitet und bei der Firmvorbereitung mitgeholfen.

Ich freue mich schon sehr, einen



Einblick in die Neustifter Traditionen zu bekommen. Als Stadtkind bin ich besonders neugierig auf die Prozessionen, die ich aus meiner Heimatpfarre in der Form, wie sie bei euch begangen werden, nicht kenne.

Danke für die Offenheit, die ich bereits erlebt habe und erleben werde. Auf ein lehrreiches Jahr mit spannenden, schönen, aber auch lustigen Momenten im Gemeindeleben freue ich mich schon sehr.

Pastoralpraktikantin Sabine

Danke P. Hans Siegmann



Liebe Pfarrgemeinde,

nach acht Jahren beende ich meinen Dienst als Direktor des Schülerheimes in Fulpmes. Meinen Dienst für junge Menschen habe ich hier gerne verrichtet. Bei euch durfte ich so manches Mal bei Gottesdiensten aushelfen. Während meiner Dienstzeit hier hat sich das zeitweilig schwierige Verhältnis der Einrichtung mit seiner Umgebung erheblich verbessert – danke!

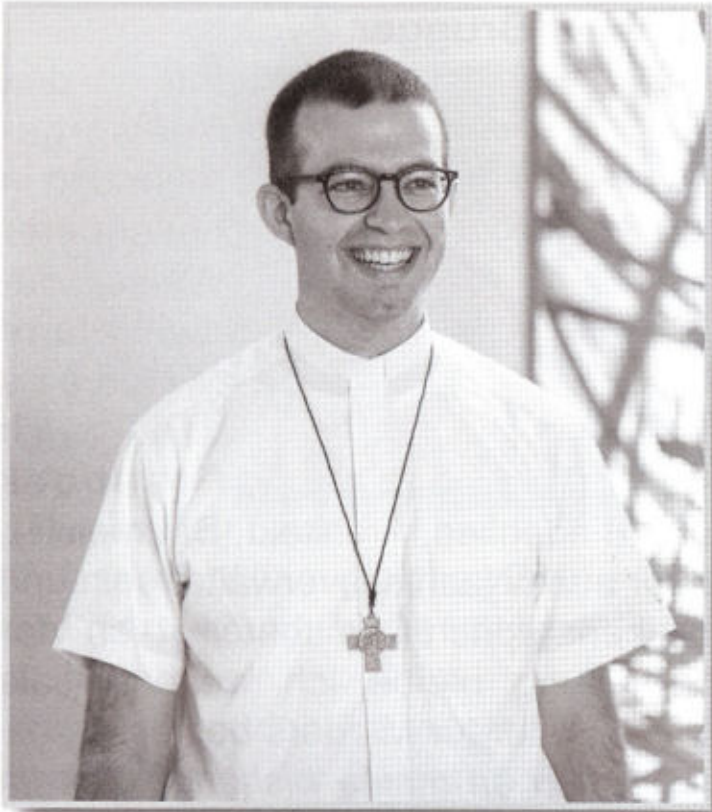
Ich selbst kehre wieder in meine „Heimatprovinz“ Deutschland zurück. Freiwillig gehe ich nicht – auf einer Zugstrecke muss auch manchmal ein „Regionalzug“ einem „Schnellzug“ ausweichen.

Unterstützt meinen Nachfolger, Pater Peter Rinderer, der immerhin schon sein 1. Priesterjahr-Jubiläum am 1. Juli gefeiert hat.

Ich behalte euch alle in guter Erinnerung, nein, ihr seid Teil meines Lebens geworden.

P. Hans Siegmann SDB

Willkommen P. Peter Rinderer



Liebe Menschen im Stubaital!

Mein Name ist Peter Rinderer und ich übernehme mit 15. August 2019 die Leitung des Don Bosco Schülerheims in Fulpmes. Für mich ist es eine Rückkehr an einen liebgewonnenen Ort, denn bereits 2013-14 war ich im Schülerheim tätig.

Ich möchte mich kurz vorstellen und freue mich schon jetzt auf persönliche Begegnungen. Ich bin 32 Jahre alt und bin in Thüringerberg/Vorarlberg in einer fünfköpfigen Familie aufgewachsen. Nach der Matura an der HTL Rankweil (Fachrichtung Elektronik) ging ich für ein Jahr nach Tijuana/Mexiko und half in einem

Jugendzentrum der Salesianer mit.

In Mexiko wuchs die Entscheidung, Salesianerpriester zu werden. 2009 legte ich am Ende des Noviziats in Italien meine erste Ordensprofess ab. In Benediktbeuern/Bayern studierte ich Philosophie und Soziale Arbeit. Nach dem Bachelorabschluss 2013 kam ich nach Fulpmes und war als Pädagoge im Schülerheim tätig. In der Stubai Bergwelt fühlte ich mich sehr wohl.

2014 übersiedelte ich nach Wien für das Weiterstudium. Zusätzlich zum Theologiestudium absolvierte ich einen Master in Sozialmanagement und eine Journalismusausbildung. Seit 2014 begleite ich junge Erwachsene, die mit „VOLONTARIAT bewegt“ für ein Jahr in Don Bosco Projekten weltweit mitarbeiten. Abschluss und Höhepunkt meiner Ausbildung war die Priesterweihe am 1. Juli 2018 in Benediktbeuern. Mein Primizspruch ist „Dient dem Herrn mit Freude“ aus Psalm 100.

Im vergangenen Jahr war ich in Wien als Jugendseelsorger und Religionslehrer tätig. Ich freue mich auf die neue Aufgabe im Schülerheim und die Mithilfe im Seelsorgeraum Stubai.

P. Peter Rinderer SDB

Gedanken der neuen und alten K

Leo Hinterlechner



Meine neue Aufgabe im Seelsorge-raum:

Wie in den vergangenen Jahren sehe ich meine Aufgabe als Pfarr-

kurator von Telfes und Diakon im Seelsorge-raum Stubai darin, mit den Menschen ein Stück des Weges zu gehen, voneinander zu lernen und Mitverantwortung in der Leitung zu übernehmen.

Wenn ich an meine bisherige Zeit im Seelsorge-raum denke, kommt mir vor allem in den Sinn:

..., dass viele haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen trotz der sehr begrenzten personellen und zeitlichen Möglichkeiten mit viel gutem Willen und mit viel persönlichem Engagement, das auch manchmal das erträgliche Maß überschritten hat, das Beste aus der Situation gemacht haben.

Wenn ich an den Neubeginn denke, ...

Ich wünsche mir, dass der „Neubeginn im Seelsorge-raum Stubai“ vor allem vom Geist des Miteinanders und von einer fruchtbaren Verbindung mit dem lebendigen Gott geprägt ist. Wir haben die schöne Aufgabe, die gute und heilsame Botschaft Jesu weiterzusagen und zu leben. Als Ehemann, Vater, Opa und Diakon ist es mir wichtig, dass nicht eine „kirchliche Nabelschau“ meinen Dienst bestimmt, son-

dern die Menschen mit ihren alltäglichen konkreten Sorgen und Freuden.

Michael Brugger



Für den Seelsorge-raum und in besonderer Weise für die Pfarre Mieders darf ich Prellbock

und Bindeglied, Architekt, Baumeister, aber auch Nachlassverwalter sein und bleiben: sprich - mitbeteiligt an der SR-leitung bleibe ich weiterhin als Pfarrkurator für Mieders bestellt.

Wenn ich an meine bisherige Zeit im Seelsorge-raum denke, kommt mir vor allem in den Sinn:

„Wissen Sie, was uns hier am meisten in Tirol berührt? Die Selbstverständlichkeit“, haben vor Kurzem Gäste zu mir gesagt. Gemeint haben sie die vielen Menschen, die unaufgeregt und treu Kirche durch dick und dünn tragen und ihren Glauben leben.

Wenn ich an den Neubeginn denke, ...

dann könnte ich vor Aufregung und Freude hüpfen wie ein kleines Kind und mir gleichzeitig voll Respekt vor den Aufgaben, die uns gestellt sind, in die Hose machen. Aber da ist ja Gott, der wie eine Mama und ein Papa auf uns schaut und uns Kameraden, Freunde und vor allem auch Kinzen (Kindermädchen) zur Seite stellt, damit wir gut wachsen können.

atorInnen & KoordinatorInnen

Silvia Tschaikner



Meine neue Aufgabe im Seelsorge-raum:

Ich bin die erste Ansprechpartnerin der Pfarre Schönberg und leite diese an die richtigen Stellen weiter.

Wenn ich an meine bisherige Zeit im

Seelsorgeraum denke, kommt mir vor allem in den Sinn:

...dass wir alle im gleichen Boot sitzen und versuchen, in die gleiche Richtung zu rudern.

Wenn ich an den Neubeginn denke,... dann fällt mir der Spruch von Antoine de Saint-Exupéry ein: „Wenn du ein Schiff bauen willst, so trommle nicht die Männer zusammen, um Holz zu beschaffen, Werkzeuge vorzubereiten und Aufgaben zu vergeben, sondern lehre sie die Sehnsucht nach dem endlos weiten Meer.“

Stefanie Stern

Meine neue Aufgabe im Seelsorge-raum:

Ich darf in Fulpmes die Koordination übernehmen und freue mich schon sehr darauf.

Wenn ich an meine bisherige Zeit im Seelsorgeraum denke, kommt mir vor allem in den Sinn:



... dass mir nach bereits über 20 Jahren meine Arbeit immer noch so viel Freude bereitet.

Wenn ich an den Neubeginn denke,... dann blicke ich zuerst mit Wehmut an die schöne Zeit mit unserem Pfarrer Josef zurück, bin aber schon ganz neugierig auf viele neue Begegnungen und Aufgaben.

Gabi Eller

Meine neue Aufgabe im Seelsorge-raum:

Ich denke, für mich wird sich in meiner Aufgabe, als Pfarrkuratorin in Neustift nichts

Gravierendes ändern, denn ich werde weiterhin frohen Mutes einfach DA sein in allem was kommt und ist...

Wenn ich an meine bisherige Zeit im Seelsorgeraum denke, kommt mir vor allem in den Sinn: dass ich um viele, viele nette, hilfsbereite Menschen wissen darf und ich bestimmt noch lange von dem guten Miteinander und dem für mich sehr bereichernden Führungsstil von Pfarrer Josef in meiner Aufgabe zehren werde...

Wenn ich an den Neubeginn denke,... dann freue ich mich auf die Zusage von Pfarrer Augustin und wünsche ALLEN, die eine neue Aufgabe ab September übernehmen, viel Kraft, Zuversicht und Glaubensfreude im Herzen. Gemeinsam werden wir bestimmt wieder Vieles in einem guten Geist „meistern“.



JUGEND

Vor zwei Jahren trafen sich auf Initiative unseres Jugendseelsorgers Michael Brugger die Jugendvertreter aus allen Pfarrgemeinden des Seelsorgeraums Stubai, um zunächst über die aktuelle Situation der Jugendarbeit in den einzelnen Pfarren zu sprechen. Es stellte sich dabei heraus, dass es für ein adäquates Jugendprogramm in den einzelnen Gemeinden zu wenig Interessierte gibt.

Um unsere Ressourcen zu bündeln, die Planung zu vereinfachen und die Jugendlichen zusammenzuführen, entschlossen wir uns, den „Jugendrat“ ins Leben zu rufen. In diesem sind sowohl die Jugendvertreter der Pfarrgemeinderäte als auch engagierte Jugendliche tätig. Was in der ersten Sitzung nur als Idee festgesetzt wurde, bestand nach der zweiten schon mit einer klaren Rollenverteilung und einem Jahresprogramm. Seitdem haben wir schon viele Aktionen veranstaltet, und haben durchwegs positive Rückmeldungen sowohl von den Jugendlichen als auch von Erwachsenen erhalten. Aktuelles Highlight ist die Schwedenreise, auf die sich 23 Jugendliche aus dem Stubai - und Wipptal aufgemacht haben.

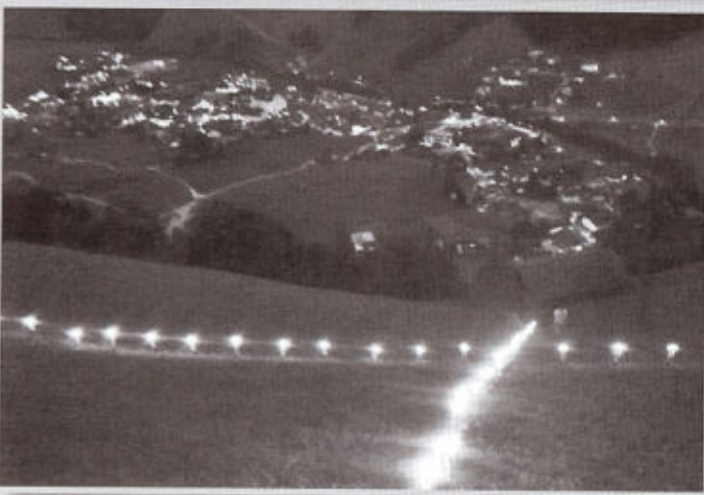
Auch für das nächste Jahr haben wir schon wieder fleißig geplant. Unter anderem stehen eine Begehung des Besinnungsweges, die Nacht der 1000 Lichter, unsere jährliche Keksbackaktion und die schon fast legendäre „Gardawallfahrt“ an. Alle

interessierten Jugendlichen ab 13 Jahren sind bei uns herzlich willkommen!

Bei Interesse wendet euch bitte an:

Patrick Pfurtscheller (Obmann)
0660/1588515 oder
Michael Brugger (Jugendseelsorger)
0650/2053051





Lieber Josef!

Mit großer Dankbarkeit blicken wir auf die so



bei der Radwallfahrt immer mit dabei



Festgottesdienst mit unserem Bischof



mitten im Geschehen



Genau auf den Tag, nur 150 Jahre später nach der Erstbesteigung des Fluchtkogels/Vent durch Pfarrer Franz Senn (19.7.1969) standen am 19.7.2019 Vertreter der OEAV, des DAV mit Pfarrer Josef auf diesem Gipfel.



Pfarrer Josef mit den „Just Sing“-Mädels



Pfarrer Josefs 60. Geburtstag



10 Jahre Seelsorgeraum Festmesse mit Bischof

öne Zeit mit DIR zurück . . .



auch beim Aufhängen der Kirchturnkugel packt er mit an



mit dem Fahrrad am Eisgrat



Pfarrer Josef bei einer von vielen Bergmessen



Pfarrer Josef mit Friedl Stern



bei der Firmung in Fulpmes mit seinem Bruder und zukünftigem Chef Peter Scheiring



beliebt bei Alt und Jung



selbst auf der Piste macht er eine gute Figur und ist schnell, aber nicht unbesiegbar

Besondere Gottesdienste im Seelsorgeraum

Einstand im Seelsorgeraum

1. September 2019 in Neustift

9.15 Uhr Empfang am Gemeindeplatz
Einmarsch mit den Formationen

9.30 Uhr Festgottesdienst mit Einstand
von Pfarrer Augustin Kouanvih
und dem Seelsorgeraumteam

anschließend Agape

**S
C
H
Ö
N
B
E
R
G**

So	10.9.	11.00 Uhr	hl. Messe in Maria Waldrast - Seniorenbund
Do	12.9.	8.00 Uhr	Schüleröffnungsgottesdienst – Wort-Gottes-Feier
Fr.	13.9.	19.00 Uhr	Wort-Gottes-Feier in der Kapelle in Gleins
So	15.9.	8.30 Uhr	Patrozinium u. Einstand Pfarrer Dr. Augustin Koanvih
So	29.9.	9.15 Uhr	Erntedankfeier
Sa	12.10.	19.00 Uhr	Gottesdienst mit volksmusikalischer Gestaltung
So	20.10.	9.30 Uhr	hl. Messe - Kirchweih- u. Weltmissionssonntag
Fr.	1.11.	9.30 Uhr	Allerheiligen – Hochamt
		14.00 Uhr	Andacht und Gräbersegnung
Sa.	2.11.	19.00 Uhr	Requiem f. alle Verstorbenen, anschl. Gräbersegnung
So	3.11.	9.30 Uhr	Seelensontag – hl. Amt und Gedenkfeier beim Kriegerdenkmal
Fr.	8.11.	17.00 Uhr	Martinsumzug
So	17.11.	9.30 Uhr	Elisabethsonntag / Caritassammlung
Sa	23.11.	19.00 Uhr	Cäcilienmesse der Mk Schönberg

**M
I
E
D
E
R
S**

- So 8.9. 9.00 Uhr Patrozinium, Hochamt mit Prozession, 50-jähriges
Priesterjubiläum Prior Klemens Halder, musik. Gest:
Kirchenchor Raas, MK-Mieders – anschl.
Frühschoppen beim Metzger
- Fr 13.9 19.00 Uhr Schützenmesse am Kalvarienberg
- Sa 14.9 19.00 Uhr Einstand von Pfarrer Augustin Kouanvih, Agape
- Sa 21.9. 14.30 Uhr Widummesse, anschl. Kaffeehoangart
- So 22.9. 9.00 Uhr Familienmesse
- So 29.9. 9.00 Uhr Ehejubiläumsmesse, Agape
- So 06.10. Vereinswallfahrt nach Maria Waldrast
- So 13.10. 9.00 Uhr Hochamt und Prozession zu Erntedank
- Sa 19.10. 19.00 Uhr Jugendwortgottesdienst
- So 20.10. 9.00 Uhr Familienmesse
- Sa 26.10. 14.30 Uhr Widummesse, anschl. Kaffeehoangart;
- Fr 01.11. 9.00 Uhr Hochamt zu Allerheiligen, musik. Gest: Kirchenchor
14.00 Uhr Andacht und Gräbersegnung
- Sa 02.11. 19.00 Uhr Requiem f. alle Verstorbenen u. Gräbersegnung
- So 03.11. 9.00 Uhr Schützenjahrtag, anschließend Zug zum Kalvarien-
berg u. Gedenken d. Opfer v. Gewalt, Krieg u. Terror
- Mo 11.11. 16.30 Uhr Martinsfest mit dem Kindergarten
- Sa. 16.11. 14.30 Uhr Widummesse, anschl. Kaffeehoangart;
- Sa 23.11. 19.00 Uhr Cäcilienmesse mit der MK Mieders

**T
E
L
F
E
S**

- So 1.9. keine hl. Messe in Telfes
9.30 Uhr Pfarrkirche Neustift - EINSTAND Pfarrer Dr. Augustin
Kouanvih
- Sa 7.9. 19.00 Uhr hl. Messe - erste hl. Messe in Telfes mit Pfarrer Dr.
Augustin Kouanvih
- So 8.9. 11.30 Uhr Almmesse in der Schlickeralm
- Di 10.9. 11.00 Uhr Maria Waldrast - Seniorenwallfahrtsmesse
- So 29.9. 9.00 Uhr hl. Messe - anschl. Brunch mit VZG im Widum
- So 6.10. 9.00 Uhr Rosenkranz- u. Erntedankfest mit Prozession und
Frühschoppen der MK Telfes
- So 20.10. 9.00 Uhr Ministrantenaufnahme - anschl. Ministrantenfest
- Fr 1.11. 8.45 Uhr Allerheiligen
14.00 Uhr Andacht und Gräbersegnung
- Sa 2.11. 19.00 Uhr Allerseelen
- So 3.11. 8.45 Uhr Seelen Sonntag - Gedenkfeier beim Kriegerdenkmal
- Di 12.11. 17.00 Uhr Martinsfest
- So 24.11. 9.00 Uhr Cäcilienmesse - Musikkapelle Telfes

Besondere Gottesdienste im Seelsorgeraum

bitte immer die aktuelle Gottesdienstordnung beachten!!!!

F U L P M E S

So	8.9.	9.30	Kirchweihsonntag - Einstand Pfarrer Augustin
Mo	9.9.	8.00	Schulgottesdienst NMS
Di	10.9.	8.00	Schulgottesdienst VS
Fr	13.9.	16.-18.00	Warenannahme für Bazar
Sa	14.9.	14.-17.00	Tauschmarkt im Widum
So	15.9.	10.30	hl. Amt - Don Boso Fest
So	29.9.	9.30	Erntedank mit Prozession
		14.-17.00	Spielefest
Fr	1.11.	10.00	Hochamt zu Allerheiligen mit Kirchenchor F/T
		13.30	Gräbersegnung Waldfriedhof
		14.15	Ortsfriedhof
Sa	2.11.	8.00	Requiem zu Allerseelen
So	3.11.	10.00	Seelensonntag
		13.30	Gefallenengedenken am Kriegerfriedhof
Fr	15.11.	18.00	Totenvesper, anschl. Agape im Pfarrsaal

N E U S T I F T

So	1.9.	9.30	Einstand Pfarrer Augustin und Praktikantin Sabine
Do	5.9.	8.00	Schüleröffnungsgottesdienst NMS und PL
		9.00	Schüleröffnungsgottesdienst VS
So	8.9.	9.30	hl. Messe mit Taufdankandächt
Fr	13.9.	18.00 !!!!	Patrozinium Maria Schmerzen in Milders
So	15.9.	11.00	Kapellenfest Kampl - hl. Messe
Sa	5.10.	15.00	Ehejubelmesse
So	6.10.	9.00	Wendelin/Erntedank
So	13.10.	9.30	Miniaufnahme
Sa	19.10.	19.15	Weltmission - hl. Messe m. Verkauf v. Faire Trade Pro
So	20.10.	9.30	Familienwortgottesdienst m. Verkauf v. FT-Produkten
Do	31.10.	18-22.00	Nacht der 1000 Lichter
		19.15	Jugendwortgottesdienst
Fr	1.11.	9.30	Allerheiligen Hochamt mit Kerzensegnung
		13.30	Rosenkranz in der Pfarrkirche
		14.00	Andacht u. Gedenken aller Verstorbenen, insbesondere der Verstorbenen des letzten Jahres- Gräbersegnung
Sa	2.11.	8.00	Allerseelen - hl. Amt für alle Verstorbenen d. Gemein
So	3.11.	9.30	Seelensonntag mit Gedenken beim Kriegerdenkmal
Mo	11.11.		Martinsfeier für alle Kinder und Familien
		17.30	beim Elferparkplatz- Laternenumzug zur Pfarrkirche
		18.00	Abschlusssegen in der Pfarrkirche
Sa	16.11.	19.15	hl. Elisabeth - in Anschluss Agape zugunsten der VZG
Sa	23.11.	19.15	Cäcilienamt

*Unsere Pfarrgemeinden sind die Hoffnung der Welt.
Nein, Tatsache ist,
dass Gott hier nicht mehr wohnt.
Ich glaube nicht,
dass Freude möglich ist,
dass es sich in Gemeinschaft besser lebt,
dass wir einander radikal lieben sollen.
Die Wahrheit ist,
dass die Gemeinden kurz vor dem Aus stehen.
Ich weigere mich zu glauben,
dass wir Teil von etwas sind, das über uns selbst hinaus reicht
und
dass wir verändert wurden, um zu verändern.
Es ist doch ganz klar,
dass Armut zu übermächtig ist,
dass Rassismus nicht zu überwinden ist.
Dass das Böse niemals zu besiegen sein wird.
Ich kann unmöglich glauben,
dass Dinge sich in der Zukunft zum Besseren wenden.
Es wird sich herausstellen,
dass Gott nicht helfen kann,
und du liegst falsch, wenn du glaubst,
Gott kann.
Ich bin davon überzeugt:
man kann Dinge nicht verändern.
Es wäre eine Lüge, würde ich sagen:
Gott kümmert sich!*

(und nun lies den Text von unten nach oben)

Aktuelle Informationen mit Bildern und Berichten finden Sie auch auf unserer

H O M E P A G E

Seelsorgeraum

Stubai

www.glaubeimstubai.at

www.sr-stubai.at



Impressum:

Herausgegeben und für den Inhalt verantwortlich:

Pfarrer Mag. Josef Scheiring, Diakon Leo Hinterlechner, Diakon Mag. Michael Brugger, Pfarrkuratorin Gabi Eller

Kommunikationsorgan des Seelsorgeraumes Stubai

Layout und Gestaltung: Stefanie Stern, Josef Stern

Druck: Steiger Druck Axams

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung des TVB Stubai Tirol

***stubai*.at**

Pfarrbüro-Öffnungszeiten

Dienstag 17.00 - 18.30 Uhr

Tel.Nr. 05225/62543

Email: pfarre.schoenberg@dibk.at

Sprechstunden

Pfarrer Augustin Kouanvih Tel.: 0676/87307614 nach Vereinbarung
Pfarrkurator Diakon Leo Hinterlechner Tel. 05225/62543
nach Vereinbarung

Beim Todesfall bitte im Pfarramt (05225/62543) anrufen. Zum Läuten der Sterbeglocke Mesner Siegmund Eller anrufen (Tel. 0664/4134122).



Gabi Hinterlechner

Pfarrbüro-Öffnungszeiten

Dienstag 9.00 - 10.00 Uhr

Donnerstag 17.30 - 18.30 Uhr

Tel.Nr. 05225/62303

Email: pfarre.telfes@dibk.at

Bei Messbestellung, Matrikenangelegenh. (Tauf-, Hochzeitsanmeldung, usw) wenden Sie sich bitte zur angegeb. Zeit an das Pfarrbüro.

Bei einem Todesfall bitte im Pfarramt Tel.Nr. 05225/62303 anrufen!

Sprechstunden

Pfarrer Augustin Kouanvih Tel.: 0676/87307614 nach Vereinbarung
Pfarrkurator Diakon Leo Hinterlechner Tel. 05225/62303
Donnerstag 17.30 - 18.30 Uhr und nach Vereinbarung



Gabi Hinterlechner

Pfarrbüro-Öffnungszeiten

Dienstag 9.00 - 11.00 Uhr
Freitag 16.00 - 18.00 Uhr NEU!!!

Tel. 05225/62526
 Email: pfarramtieders@gmail.com

Sprechstunden

Pfarrer Augustin Kouanvih Tel. 0676/87307614 nach Vereinbarung

Pfarrkurator Diakon Mag. Michael Brugger
 Tel. 0650/2053051, Email: seelsorger@live.at, nach Vereinbarung



Nicole Glatzl

Pfarrbüro-Öffnungszeiten

Dienstag 17.00 - 19.00 Uhr
Freitag 8.00 - 10.00 Uhr

Tel. 05225/62279
 Email: pfarre.fulpmes@aon.at

Sprechstunden

Pfarrer Augustin Kouanvih Tel. 0676/87307614 nach Vereinbarung

Bitte Messbestellungen bis spätestens zum 20. des laufenden Monats vornehmen, damit sie in der Gottesdienstordnung des Folgemonats noch berücksichtigt werden können.



Stefanie Stern

Pfarrbüro-Öffnungszeiten

Montag 8.00 - 10.00 Uhr
Freitag 17.00 - 19.00 Uhr

Tel. 05226/2223
 Email: pfarramt.neustift@gmx.at

Sprechstunden

Pfarrer Augustin Kouanvih Tel. 0676/87307614 nach Vereinbarung
Pfarrkuratorin Gabi Eller Tel. 0664/5432342, Email: gabi.eller@dibk.at
Dienstag - Donnerstag - Freitag nach tel. Vereinbarung



Stefanie Stern

Freud und Leid

Schönberg

Durch die Taufe in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen

März	Emil Josef Kaspar SCHALLNER	Lisa Maria und Michael
April	Leonhard Siegfried STERN	Maria und Armin
Mai	David Johannes GALLER	Stefanie und Rudolf
Juni	Oskar SCHÖNHERR	Susanne und Josef

Das Sakrament der Ehe spendeten einander

Juni	Agnes Anna STEIXNER und Saurabh Amal KUMAR Bianca MAGES und Florian SCHRÖDER Cornelia STUMREICH und Michael KALISCHNIG
------	--

Mit dem Segen der Kirche wurden begraben

März	Franz Rudolf WUTSCHER
Mai	Manfred SUMMEREDER Helga Maria OBOJES
Juni	Christine PRASCH

Mieders

Durch die Taufe in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen

April	Alexander Carl SCHÖNHERR Greta H. RETTENBACHER-ZORN	Tamara R. und Andreas Sabrina und Philipp
Mai	Josef Simon NAGILLER Linda SILLER	Magdalena und Werner K. Lea und Gerhard K.
Juni	Marie-Sophie WALD Lina PFURTSCHELLER Lena LEITGEB	Jaqueline und Alexander P. Jasmin und Christian Sch. Julia und Patrick R.

Das Sakrament der Ehe spendeten einander

Juni	Nicole RICHARD und Rainer STRAUSS
------	-----------------------------------

Mit dem Segen der Kirche wurden begraben

März	Friedrich ZORN
April	Paula Maria STOLZ
Juli	Anton HERRNEGGER

Telfes

Durch die Taufe in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen

März	Maximilian Vitus PFURTSCHELLER Melanie HOCHREUTER	Stefanie und Matthias Elke und Josef S.
April	Jayson Ray SMOLLE Dominik WOLINSKI Lea WOLINSKA	Esther und Stephan Aneta Wanda u. Mirosław Aneta Wanda u. Mirosław
Mai	Leonhard Cedric JENNEWEIN Lorenz Rudolf NEUNER	Verena und Alban Melanie und Andreas
Juni	Victoria Laura BRANDNER Leon SCHMIDT	Barbara B. und Martin Claudia und Reimund

Das Sakrament der Ehe spendeten einander

Mai	Nadine JUD und Michael FALKNER
Juni	Fabiola DENGLER und Sebastian KIRCH

Mit dem Segen der Kirche wurden begraben

Jänner	Aloisia HÖNEL Ludwig SCHWAB
März	Anna SCHMIDT Anna Elisabeth Maria SCHLÄGER
Mai	Candida SCHEMINGER
Juni	Paul HINTERLECHNER Cassian TÖCHTERLE

Fulpmes

Durch die Taufe in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen

März	Johanna Marie Kathrina LANER	Martina und Rene St.
April	Simon Peter SITZENFREY Eric PEER Melina Katharina OSSIKOW-MUIGG Laura HERRNEGGER Noemi Dorothee BESTLE Thomas Felix KÖHLER Alexander SCHIEK Julia Helena KÖHLER Jakob CHRISTA	Silvia und Peter G. Carina und Gerold Sandra und Marcel M. Nina und Markus Helena und Mathias Andrea und Franz H. Simone K. und Michael Andrea u. Frank H. Barbara und Arnold K.

Mai	Isabella GRISSMANN Benedikt SCHWEIGHOFER Elena Isabella Eva HÖRTNAGL Luis Stefan GLEINSER Emma BRUNNER Matthias WECHSELBERGER Clara STOCKER Madlen Maria MAIR Adrian Paul DENIFL	Claudia und Peter Sarah und Georg Stephanie und Georg Maria und Stefan B. Karin und Johannes K. Carolin und Benjamin St. Anita W. und Manuel Anna und Markus Lisa und Mark T. Silvia und Andreas D. Marie-Lisa und Robert Simone und Michael Verena K. und Joaquin
Juni	Philipp Jakob GLEINSER	
Juli	Benjamin Josef STERN Elias Michael SCHRÖDER Leo Alexander TORNOS	

Das Sakrament der Ehe spendeten einander

Mai	Tamara und Richard HOFER Anna ENNEMOSER und Felix HOLZMEISTER
Juni	Vanessa und Michael VOLDERAUER Manuela STERN und Alexander SALCHNER Denise STECHER und Robert CAMPBELL

Mit dem Segen der Kirche wurden begraben

März	Johann Anton HÖRTNAGL Hubert Karl LANER Daniela Maria Martha KAINDLSTORFER
April	Hubert Ernst SCHMIDT Josef Hubert EBERL Rosa Maria MÜLLER
Mai	Elisabeth DEUTSCHMANN Mararetha MUIGG
Juni	Bruno SCHMID Erna Walburga KÖSSL Anneliese PFURTSCHELLER Richard TANZER Johanna DEMARCHI Hildegard Hedwig BISCHOF Maximilian Raimund RINGEL
Juli	Paul Josef GLEI Herbert MITTERHAUSER

Neustift

Durch die Taufe in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen

März	Sophia SCHÖNHERR Jonas SPAN Sophia STEINKELLNER Johannes Peter PFURTSCHPELLER	Angela und Simon Sigrid und Klaus Sabrina und Rene Josefine F. und Peter
Mai	Franziska LEONHARD Mia STEINBERGER Madlen Ester GLEIRSCHER Leni SCHLAUCHER	Brigitte H. und Björn Erika M. und Armin Nina und Christoph Nina und Peter Sch.
Juni	Jasmin Maria HOFER Alessandro RANALTER Ben RANALTER Finja BENDER	Martina und Harald G. Stefanie und Alexander Stefanie und Alexander Birte und Michael
Juli	Lorena NOCKER Andreas MAIR Naomi FUETSCH Isabella Barbara RANALTER	Martina M. und Jürgen Barbara und Roland Pf. Petra und Manfred Katharina und Stefan

Das Sakrament der Ehe spendeten einander

Mai	Sylvia und Dominik JENEWEIN
Juni	Andrea PFURTSCHPELLER und Manuel DRESELY Friederike STAINER und Robert MÜLLER Larissa MÜLLER und David GLEIRSCHER Katharina und Stefan SCHÖNHERR
August	Marion und Günter CHWOJAN

Mit dem Segen der Kirche wurden begraben

März	Gottfried SCHNEIDER
April	Elfriede Monika HOFER Rudolf Franz PFURTSCHPELLER Martha Maria GRAUS Anna Maria GÜTTERSBERGER
Mai	Franz Karl RIBIS
Juni	Elisabeth Johanna GLEIRSCHER Noah STEINBERGER
Juli	Josef Wilhelm FERCHL Matthias Christian PFURTSCHPELLER Josef Martin RAFFL Erwin Anton TANZER Norbert Paul HOFER

